

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 152. Sonnabends den 24. Dezember 1825.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden hat bisher, so oft Zinsen von Staats-Schuldscheinen fällig wurden, besondere Publicanda erlassen, glaubt sich aber derselben für die Zukunft überheben zu können, und macht deshalb bei dem bevorstehenden Eintritt eines neuen Zinsen-Zahlungs-Termins Folgendes ein für alle Mal bekannt:

Es werden nämlich die Zinsen von Staats-Schuldscheinen unausgesetzt gegen Zurückgabe der darüber ausgefertigten Zins-Coupons zu der darin ausgedrückten Zeit, nämlich halbjährlich nach dem 1. Januar und beziehungsweise nach dem letzten Juni eines jeden Jahres ausgezahlt.

Die Zahlung erfolgt

A. in Berlin

ohne sie zu schließen bei der Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse, Taubenstraße No. 30, täglich — die Sonn- und Festtage, desgleichen die zur Kassen-Revision und deren Vorbereitung erforderlichen letzten Tage im Monat ausgenommen — des Vormittags von 9 bis 1 Uhr in der Regel ohne Unterschied der Nummer und nur dann, wenn der Andrang zu groß werden sollte, nach einer bestimmten Reihefolge, welche zu diesem Zwecke durch Anschlag an den Thüren der Kasse bekannt zu machen und in der Art einzurichten ist, daß bei der Zahlung halbjährlich wechselnd, ein Mal mit den kleinsten, im nächsten halben Jahre umgekehrt mit den größten Apoints der Anfang gemacht wird.

Wer Zinsen von mehreren Staats-Schuldscheinen zu erheben hat, ordnet die Coupons nach den

a) Fälligkeits-Terminen
b) und Apoints

fertigt davon ein hiernach einzurichtendes genau aufzurechnendes Verzeichniß an, und übergiebt dasselbe mit den Coupons der Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse.

B. In den Provinzen

werden die fälligen Zins-Coupons von Staats-Schuldscheinen bei den Königl. Regierungs-Hauptkassen, so wie bei allen Königl. Special-Kassen derselben, jedoch nur in den Monaten Januar und Februar, Juli und August baar eingelöset, übrigens aber bei beiden jederzeit auf landesherrliche Abgaben, Steuern und Gefälle aller Art auf Domainen-Veräußerungs-Gelder und die davon zu entrichtenden Zinsen statt baaren Geldes in Zahlung angenommen.

C. Außerhalb Landes

werden die fälligen Zinsen von Staats-Schuldscheinen allein in Leipzig bei dem dortigen Handlungshause Reichenbach et Comp., jedoch nur in den Tagen vom 12ten bis letzten Februar, und vom 12ten bis letzten August jeden Jahres ausgezahlt. — Will jemand aber Zinsen von

Staats-Schuldscheinen überhaupt in Leipzig und zwar gleich nach Eintritt des Zahlungs-Termins zahlbar stellen: so zeigt derselbe dies bei Zeiten dem gedachten Hause an, welches darauf die betreffenden Zins-Coupons mit einem rothen Stempel versieht; er muß aber alsdann zugleich auch alle erst später zahlbar werdenden Zins-Coupons der laufenden Series stempeln lassen, und kann den Betrag dieser gestempelten Coupons, sofern sie fällig und nicht präcludirt sind, zu jeder beliebigen Zeit bei dem gedachten Handlungshause in Empfang nehmen. Zins-Coupons für einen einzelnen Zahlungs-Termin in dieser Art (roth) stempeln zu lassen, ist unstatthaft. Ueberhaupt aber werden Zins-Coupons, welche ein Mal roth gestempelt sind, auch nur allein in Leipzig, und bei keiner Königl. Kasse so wenig in Zahlung genommen, als baar eingelöset.

Was die nachtheiligen Folgen der verspäteten Zins-Erhebung betrifft: so sind dieselben auf jedem Zins-Coupon, der Allerhöchsten Verordnung vom 18. September 1822

Gesetzsammlung No. 756.

gemäß, umständlich ausgedrückt. Es verlieren nämlich diese Coupons nach der Allerhöchsten Verordnung vom 17. Januar 1820 §. XVII.

Gesetzsammlung No. 577.

zum Besten des Tilgungs-Fonds ihren Werth und sind völlig ungültig, wenn sie von dem Fälligkeits-Termine abgerechnet, innerhalb vier Jahre nicht realisirt werden, weshalb also zunächst und zwar mit ult. Dezember dieses Jahres der Zins-Coupon Series III. No. 6. verfällt, welcher die Zinsen für die Zeit vom 1. Juli bis letzten December 1821 umfaßt, wonach sich ein jeder zu richten und die versessenen Zinsen bei Zeiten abzuheben hat.

Wer seine Coupons noch nicht in Empfang genommen hat, kann sie täglich bei der Controlle der Staatspapiere No. 30. Taubenstraße hierselbst gegen Vorzeigung des betreffenden Staats-Schuldscheines erhalten, auf welchen sie abgestempelt werden müssen.

Schlüßlich wird wiederholt in Erinnerung gebracht, daß die Kassenbeamten sich über ihre Amts-Verrichtungen mit dem Publikum in Briefwechsel nicht einlassen, noch weniger mit Uebersendung von Geldern befassen können. Sie sind deshalb angewiesen, alle solche Anträge unter Zurücksendung der Coupons oder der sonst erhaltenen Papiere abzulehnen. Eben dies muß verfügt werden, wenn solche Gesuche an die Kasse im Allgemeinen oder an die unterzeichnete Haupt-Verwaltung der Staatsschulden gerichtet werden sollten, dagegen ist der Herr Agent Bloch, Behrenstraße No. 45, erbötig, für Auswärtige, denen es hier an Bekanntschaft fehlt, dergleichen Aufträge zu übernehmen. Berlin den 29. November 1825.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

(gez.) Rother. v. Schütze. Beelitz. Deetz. v. Rochow.

Vorstehender Bekanntmachung zufolge werden sämmtliche von uns abhängige Königl. Kassen angewiesen:

1) die mit dem 1. Januar 1826 oder schon früher, von der Series III. No. 7. ab, fälligen Zins-Coupons von Staats-Schuldscheinen nicht nur auf landesherrliche Abgaben und Gefälle jeder Art, desgleichen auf Domainen-Veräußerungs-Kapitalien und Zinsen statt baaren Geldes zu jeder Zeit anzunehmen, sondern auch
2) selbige innerhalb der beiden Monate Januar und Februar k. J. unweigerlich baar zu realisiren, wenn sie zu diesem Behuf präsentirt werden.

Das Publikum wird von dieser Anordnung mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die hiesige Regierungs-Haupt-Kasse die Realisirung dieser ihr präsentirten Staats-Schuldschein-Coupons vom 2. Januar k. J. ab, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Mittwoche und des Sonnabends, bis Ende Februars k. J. bewerkstelligen wird.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß die Zinsen auf Coupons der Series III. No. 6. nur noch bis Ende December d. J. und zwar nur bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse gezahlt werden, nach Ablauf dieses Termins aber die Zahlung auf diese eben erwähnte Coupons, weder baar, noch durch Anrechnung statt finden darf. Breslau den 17. December 1825.

Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

Inserendum
betreffend den Uebergang der hiesigen Vorstädte unter die Jurisdiction des Königlichen Stadtgerichts hieselbst.

Durch die Hohe Verfügung des Herrn Justiz-Ministers Excellenz vom 5ten d. M. ist bestimmt worden, daß nunmehr auch die Jurisdiction, welche bisher

1) das hiesige Dom-Capitular-Vogtei-Amt über die Dom-Vorstadt, die Dom-Probstei hinter dem Dom, die Dechantie und Sieben-Huben,
2) das Gericht des aufgehobenen Stifts ad St. Mathiam über einen Theil der Vorstadt Breslau's, der Elbing genannt,
3) das Gericht des aufgehobenen Stifts ad St. Vincentium auch über einen Theil der Vorstadt Breslau's, der Elbing genannt,
4) das Gericht des aufgehobenen Stifts ad St. Claram in der Nikolai-Vorstadt und über die Brigittenthaler-Aecker hinter dem Dom,
5) das Gericht der aufgehobenen Commende ad Corpus Christi über einen Theil der Vorstadt Breslau's, die Freiheits-Vorstadt vor dem Schweidnitzer-Thore genannt,

ausgeübt haben, bei der bevorstehenden Auflösung vorgedachter Gerichte aufhören, und mit dem 1. Januar k. J. (1826) an das hiesige Königl. Stadt-Gericht übergehen wird.

Hiernach haben sich alle Eingesessene dieser Gerichts-Aemter in ihren Rechts-Angelegenheiten, so wie auch diejenigen zu achten, welche jene in rechtlichen Anspruch nehmen wollen.

Breslau den 20. Dezember 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 18. Mai d. J. bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß am 2. Januar 1826 der zweite Terminal-Beitrag zur Vergütigung des städtischen Belagerung-Zerschmetterungs-Schadens fällig wird.

Breslau den 22. Dezember 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Am diesjährigen Sylvester-Abend, den 31sten dieses Monats, werden auf dem hiesigen Theater mit geneigter Bewilligung des Herrn Director Bierey, die beiden bekannten und beliebten Stücke: Das Ehepaar aus alter Zeit, und Sieben Mädchen in Uniform, zum Besten der hiesigen Armen-Kasse gegeben werden.

Der Anfang der Vorstellung ist ausnahmsweise um 5 Uhr und die Eröffnung der Kasse um 4 Uhr festgesetzt.

Indem wir solches mit der Bitte um einen zahlreichen Besuch hierdurch bekannt machen, bemerken wir nur noch, daß die Entrée-Billets nicht nur am Tage der Vorstellung bei der Theater-Kasse, sondern auch schon Tages zuvor im Armenhause beim Herrn Buchhalter Krause gelöset werden können.

Breslau den 20sten Dezember 1825.

Die Armen-Direction.

Breslau, den 23. Dezember.

Der am 2. October d. J. eröffnete Erste Landtag hiesiger Provinz ist, nachdem er unter Leitung des Herrn Fürsten zu Anhalt-Cöthen-Pleß Durchlaucht die Zeit über, beseelt von patriotischem Eifer der landesväterlichen Ab-

sicht Seiner Majestät zu entsprechen, in Thätigkeit gewesen, Gestern beendet und von dem Allerhöchst ernannten Königlichen Commissarius feierlich geschlossen worden. Nach dem Schlusse der Sitzung versammelten sich die Mitglieder und Abgeordneten der Stände, die hohen Militair- und Civil-Behörden und andere Standes-Personen bei dem Königlichen Landtags-Commissarius, Herrn Ober-Präsidenten Merckel, zum Mittagsmahle, bei welchem sich Enthusiasmus für des Königs Majestät, freudige Hoffnung und harmonischer Sinn auf eine der Festlichkeit des Tages angemessene Weise vielfach äußerte.

Berlin, vom 18. Dezember.

Heute traf hier aus St. Petersburg, die höchst betrübende Nachricht von dem am 1sten d. M. zu Taganrog, nach einer Krankheit von 15 Tagen erfolgten Ableben Sr. Majestät des Kaisers Alexander I. ein. Die Königliche Familie ist hierdurch in die tiefste Trauer versetzt und ganz Europa wird den Verlust eines Monarchen gleich schmerzlich empfinden, welcher durch seine Weisheit, Mäßigung und Beharrlichkeit so wesentlich zur Begründung und Erhaltung des gegenwärtigen Zustandes des Friedens, der Ruhe und der gesetzlichen Ordnung mitgewirkt hat.

Der Königl. Hof legt heute den 18ten d., die Trauer für Se. Majestät den Kaiser von Rußland auf vier Wochen an.

Berlin, vom 19. Dezember.

Se. Majestät haben mittelst Kabinets-Ordre vom 18ten d. M. zu befehlen geruht, daß die Königl. Armee wegen des Ablebens des Kaisers Alexander Majestät, auf vier Wochen Trauer anlegen soll.

Die Welt hat einen großen Todesfall zu beweinen. Alexander I. Kaiser von Rußland und König von Polen, verschied am 1. December zu Taganrog, dem jetzigen Aufenthalte seiner erhabenen Gemahlin, der Kaiserin Elisabeth. Die Größe des Verlustes, der in diesem Ereignisse zu beklagen ist, ermißt sich nicht aus den gewöhnlichen Umständen allein, welche den Hintritt eines großen Monarchen immer begleiten; sondern es treten hier die außerordentlichen Beziehungen hinzu, welche aus der Verknüpfung der größten Weltereignisse und der edelsten Persönlichkeit für die Betrachtung so reich hervorgehen. In der That bildet der Verein der seltensten Eigenschaften des Geistes und des Gemüthes, wie sie je auf dem höchsten Standpunkte des irdischen Daseyns erschienen sind, im Konflikt mit den Erschütterungen eines tiefbewegten Welttheils, eine Reihe von großen, folgenreichen Wirkungen, deren segenvollen Fortschritt an den Begebenheiten selbst zu entwickeln wir dem künftigen Geschichtschreiber überlassen, jedoch in dem Bilde, welche im Wiederscheine des Karakters des Hingeschiedenen sich davon fassen läßt, einen Augenblick hier festhalten wollen. — Von früher Jugend durch weise Fürsorge mit allen Elementen der höheren Bildung umgeben, eignete er sich vorzugsweise alles an, was der Feinheit eines edlen Sinnes, der Anmuth einer wohlwollenden Seele, dem Bedürfniß eines hellen Geistes entsprechen konnte. Doch wurde auch schon in früher Zeit diese schöne und heitere Bildung durch trübe Eindrücke verdüstert, sowohl der Welt im Allgemeinen, die sich in Kampf und Zerstörung darstellte, als auch der eignen persönlichen Erfahrung, deren Prüfung ihm in großen Maßen beschieden war. — Für edle Gemüther sind Prüfungen zugleich Stärkungen. Nur größer und reiner ging Alexander aus ihnen hervor. Den innern Kern einer wahrhaften, tiefen Religiosität vermochten alle widerstreitenden Bewegungen der Zeit, die verwirrenden Ereignisse und schwankenden Umstände, welchen auch der sonst Mächtigste nicht immer zu gebieten, noch zu entgehen vermag, niemals in ihm zu erschüttern. Dieser Kern entfaltete sich vielmehr im Gedränge der Schwierigkeiten, von welchen jede politische Richtung umgeben war, nur immer kräftiger, und wurde ihm zur Weihe seiner weltgeschichtlichen Bestimmung, die in den Jahrbüchern wenige ihres Gleichen finden dürfte. — Was er für Rußland gethan, im Innern dieses weiten, von mannigfaltigem Leben erfüllten Reiches, in ununterbrochener Sorgfalt des Menschenfreundes, in segenvollster Thätigkeit des Monarchen, nach außen zu des Landes Schutz, Erweiterung und Ruhm, das alles wird den dankbaren Völkern, die sein Zepter vereinte, in fortdauernder Wirkung noch lange gegenwärtig bleiben, und ihrer

Anerkennung worin hier unsere Worte nicht vorgreifen. Aber nicht Rußland allein, sondern ganz Europa — Deutschland, Preußen seyen hier insbesondere genannt — haben ihm Großes zu verdanken, und in so fern gehörte er uns Allen an, wie jetzt uns Alle sein Verlust betrifft. Höchst selten wohl erscheint eine Regierung durch so umfassende, glorreiche Welt-Ereignisse ausgezeichnet, wie es die seinige war. Von keinem falschen Ehrgeize getrieben, keiner eitlen Selbstsucht huldigend, hat er im Waffenkampfe größere Triumphe errungen, als sonst dem leidenschaftlichen Streben in dieser Bahn zu Theil werden. Nachdem so viele Versuche der Entgegensetzung wie der Versöhnung erschöpft worden, um die unersättliche Begier der wilden Eroberungssucht, den Zwang treuloser Willkühr, unter welchen Europa seufzte, zu stillen, zu beschränken, erschien endlich diesen Geschicken ein Ziel durch den heldenmüthigen Entschluß und die großherzige Beharrlichkeit Alexanders in dem riesenhaften Kampfe, der in dem Jahre 1812 begann, einem Kampfe, dessen Größe und Bedeutung durch keinen spätern verdunkelt werden wird, und in welchem die Schicksale der Welt zu neuen Richtungen übergingen. Das innere Bewußtseyn und die Gott vertrauende Zuversicht, welche den Kaiser bei seinem Entschluß und in seiner Beharrlichkeit leiteten und stärkten, wurden ihm zur Weihe des großen Berufs, daß an seinem Widerstande zuerst die revolutionaire Gewalt einer alles zerstörenden Uebermacht gebrochen wurde, und daß in seiner mächtigen und kräftigen Bundes-Genossenschaft das vereinte Europa jenes verderbliche Unheil völlig überwältigte. — Auch in diesen glänzenden Erfolgen, wie in den früher bestandenen Prüfungen, verläugnete sich der edle Charakter Alexanders keinen Augenblick. Die Forderungen der Staatsklugheit scharf erwägend und beachtend, wußte er dieselben stets mit den Regungen der Großmuth zu verbinden; edles Wohlwollen und milde Menschenfreundlichkeit bezeichneten überall sein Wirken. Immer schöner und fester, je nachdem der Raum dieses Wirkens sich erweiterte, entfaltete sich in seinem Staatshandel die reine und große Gesinnung, welche ihn für das Gute und Rechte beseelte. Durch ihn zum erstenmal sah die Welt die Stiftung eines Bundes, der in der Politik einzig die Grundsätze der Religiosität, des Friedens, der allgemeinen Wohlfahrt anerkannt, und der, bei aller Unvollkommenheit, welche den menschlichen Absichten in ihrer Anwendung beigegeben ist, für immer das ehrenvollste Denkmal seyn wird, wie Sieg und Macht dem reinsten Zwecke huldigen. Die Möglichkeit eines solchen Bundes konnte sich nur auf die gleiche Gesinnung der Mitverbündeten gründen, auf ihre gleich religiöse, menschenfreundliche, friedliebende Denkart; diese erkannt und gewürdigt, diese vereint zu haben in gemeinsame, ausgesprochene Verpflichtung, bleibt das hohe Verdienst Alexanders. — Dieser gestifteten, mit Recht heilig genannten Bundes-Genossenschaft immer strenger, immer gewissenhafter anzugehören und zu folgen, in ihr immer thätiger und reiner zu wirken, wurde sein entschiedenstes Bemühen. Ihr wußte er Opfer zu bringen, die seiner Neigung schwer fallen konnten, aber seinem Gewissen nicht. Doch er war nicht nur der Bundes-Genosse seiner Mitverbündeten, er war als solcher zugleich ihr Freund. In dieser Beziehung dürfen wir Preußen insbesondere anerkennend preisen, welche Bande wechselseitiger Zuneigung, bereitwilliger Dienste, treuer Gemeinschaft und fester Verbindung, unter so glücklichen Auspicien beiderseits geknüpft worden! — Nach einer so herrlich und ruhmvoll zurückgelegten Laufbahn, deren beglückenden Einfluß noch späte Geschlechter dankbar empfinden werden, dürfen wir den Kaiser Alexander mit Wahrheit den edelsten und größten Monarchen beizählen, deren die Weltgeschichte gedenkt. Sie zeigt uns in ihm — ein seltenes Beispiel — den frommen, den menschenfreundlichen, den friedliebenden Beherrscher des größten Reiches in dem nicht gesuchten, aber überreich erlangten Schmucke des glorreichsten Sieges-Lorbeers, dessen Rußland seit Peter dem Großen in der Reihe seiner zahlreichen Kriegs-Erfolge sich rühmen darf, und den der reine und große Sinn Alexanders nur einzig der Befestigung des Friedens, der Segnung der Welt geweihet hat. Mit Recht mag Europa den Hintritt eines seiner Wohlthäter beweinen, welchen es jetzt, nachdem er nicht mehr unter den Lebenden wandelt, am wenigsten wird verkennen wollen. —

(Preuß. Staats-Zeit.)

St. Petersburg, vom 9. December.

Petersburg erlebte heute einen Tag der Trauer und des Schreckens. Fast ehe die Bewohner dieser Hauptstadt die Krankheit des vielgeliebten Monarchen erfahren hatten, sind sie durch die betäubende Nachricht seines Ablebens überrascht worden. Es ist unmöglich, mit Worten die Bestürzung und Niedergeschlagenheit zu schildern, welche diese sich mit Blitzesschnelle verbreitende Nachricht hervorgebracht hat. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nicolaus haben sogleich das Reichs-Conseil versammelt und dasselbe aufgefordert, Sr. Majestät dem Kaiser Constantin den Eid der Treue zu schwören. Dieser Eid ist demnächst auch von sämmtlichen Truppen der Garnison geleistet worden.

Der Hochselige Kaiser war am 17ten v. M. krank aus der Krimm nach Taganrog zurückgekommen; seine Krankheit nahm schnell überhand und zeigte sich bald als ein hitziges Gallenfieber. Am 26sten und 27sten erreichte das Uebel den höchsten Grad. Am 28sten sah man der Annäherung der Auflösung entgegen. Am 29sten trat eine anscheinende Besserung ein, aber die dadurch neu geweckte Hoffnung verschwand bald wieder und am 1sten d. M. Vormittags erfolgte ein ruhiger Tod.

Ebendaher, vom 10. Decbr.

Der Courier, sagt das Journal de Petersbourg, welcher uns die Trauerbotschaft von dem Ableben des Kaisers Alexander brachte, ist gestern hier angekommen. Auf die erste Kunde dieses plötzlichen Unglücksfalles kamen die Mitglieder der kaiserlichen Familie, der Reichsrath, die Minister, im Schlosse zusammen, wo zuerst der Großfürst Nicolaus, und hierauf sämmtliche anwesende Staatsbeamten, so wie alle Regimenter der kaiserl. Garde Sr. Majest. dem Kaiser Constantin I. den Eid der Treue schwuren. Bei dieser Gelegenheit hat der dirigirende Senat folgenden Ukas erlassen: „Der Justizminister, General der Infanterie, Fürst Labanoff-Rostowski, hat der allgemeinen Versammlung der Departements des dirigirenden Senats zu St. Petersburg die betrübende Nachricht mitgetheilt, daß Se. Majestät der Kaiser Alexander nach dem Willen Gottes, an einer hitzigen Krankheit den 1sten d. M. zu Taganrog verschieden ist. Nachdem der Senat in seiner General-Versammlung dem rechtmäßigen Thronfolger, Sr. Majestät dem Kaiser Constantin, den Eid der Treue geleistet hat, dekretirte er die unter ähnlichen Umständen üblichen Maaßregeln, betreffend die Bekanntmachung dieses Ereignisses und die Eidesleistung an Se. Kaiserl. Majestät.

Posen, vom 20. Dezember.

So eben, zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags, verkündigt uns das Geläute aller Glocken der hiesigen Metropolitan-Kirche den Tod des Herrn Grafen Gorzenski, Erzbischofs von Posen und Gnesen. Er erreichte das hohe Alter von 84 Jahren.

Wien, vom 14. December.

Ihre Majestät, die verwittwete Königin von Baiern, ist gestern, den 13. December, nach 5 Uhr Abends, in Begleitung der beiden königl. Prinzessinnen, Louise und Marie, angekommen. Zum Empfange dieser hohen Gäste waren Ihre Majestät die Kaiserin Höchstdenselben bis Sighartskirchen entgegen gefahren.

Mainz, vom 15. Dezember.

Am heutigen Tage ist die Bundesfestung Mainz an den Durchlauchtigsten deutschen Bund übergeben worden. Die hiesige k. k. österreichische und k. preußische Garnison war zu diesem Behuf in einem großen Viereck auf dem Paradeplatze aufgestellt, in dessen Mitte sich der k. preußische General-Lieutenant und Vice-Gouverneur der Festung, Herr von Carlowitz, der k. k. österreichische General-Major und Festungskommandant, Herr Graf von Mensdorff, der Großherzoglich Hessische Präsident der Regierung von Rheinhessen, Herr Freiherr von Lichtenberg, als Territorialherrlicher Kommissär, so wie sämmtliche Militär- und Verpflegs-Festungsbeamten befanden, und die vom Durchlauchtigsten deutschen Bunde zur Festungsübernahme abgeordneten Kommissairen, der königlich preußische General-Lieutenant, Herr Freiherr von Wolzogen, und der königlich großbritannische und hannöversche General-Lieutenant, Herr von Hinüber, ebenfalls bald nachher erschienen. Dieselben ließen die ihnen von Seiten der hohen deutschen Bundesversammlung ertheilte Vollmacht vorlesen. Der Herr Vice-Gouverneur und der Herr Festungskommandant näherten sich hierauf denselben und überreichten ihnen die, bis dahin von den beiden Platzmajors getragenen Schlüssel der Fe-

stung, dadurch symbolisch die Uebergabe des Platzes an den Durchlauchtigsten deutschen Bund anzudeuten. In diesem Augenblick präsentirte die Infanterie das Gewehr, und das auf dem Platze und den Wällen aufgestellte Geschütz gab der Stadt und Umgegend durch 101 Kanonenschuß den Moment der Festungsübergabe kund. Die Herren Bundeskommissarien gaben hierauf, zum Zeichen, daß ihm die Festung aufs Neue anvertraut sei, die Schlüssel in die Hände des Herrn Vice-Gouverneurs, welcher dieselben dem Herrn Festungskommandanten zurückreichte, von welchem sie den beiden Platzmajors wieder übergeben wurden. Die Truppen defilirten hierauf bei der versammelten Generalität vorüber. Mittags war Tafel bei Sr. Excellenz dem Herrn Vice-Gouverneur, von welchem unter dem Donner des Geschützes ein Toast auf das Wohl des Durchlauchtigsten deutschen Bundes ausgebracht wurde.

Vom Mayn, vom 14. December.

Die 20jährige Clara Wendel, die bekanntlich an der Spitze einer in der östlichen und südlichen Schweiz weit verzweigten Räuberbande stand, welche bis zu ihrer gefänglichen Einziehung 20 Mordthaten, 14 Brandstiftungen und 1588 Diebstähle begangen hatte, erregt zu Luzern noch immer die Aufmerksamkeit und die Theilnahme des Publikums; denn ihre ausgezeichnete, mit einem guten Verstande gepaarte Schönheit besticht den Kenner und Verehrer des schönen Geschlechts, so sehr er auch ihre geführte ruchlose Lebensweise verabscheuen mag.

Kopenhagen, vom 10. Dezember.

Unsere Provinzialblätter sind mit Unglücksfällen angefüllt, die während der ersten Tage dieses Monats in den uns umgebenden Gewässern statt gefunden. Bei Laesö sollen 26 Schiffe verunglückt seyn.

Die Nordsee hat auf drei Stellen die schmale Landzunge durchbrochen, welche zwischen Agger und Harboöre die Provinzen Thy und Harsyssel verbindet, so daß der Weg jetzt zum Theil nicht mehr befahren werden kann.

Brüssel, den 12. Dezember.

Se. Majestät der König haben für die Bibliothek der Universität zu Löwen eine Summe von 5000 Gulden anweisen lassen, und zwar zum Ankauf von Büchern, die besonders für den Unterricht in dem philosophischen Collegio bestimmt sind.

Hier geht man mit dem Plan um, vor einem der Thore unserer Stadt einen großen botanischen Garten anzulegen, der auch eine Menagerie und ein Observatorium enthalten soll.

Paris, vom 12. Dezember.

Die Quotidienne spricht von den neulichen Urtheilssprüchen des königl. Gerichtshofes in demselben Ton wie die Etoile. Sie nennt die Freiheiten der gallicanischen Kirche „ironische Freiheiten, welche stets eine Fessel für das Amt der geistlichen Hirten gewesen," aber die „Gesetzleute mit ihren Angriffen glaubten ungestraft das gute Recht wie die gesunde Vernunft beleidigen zu dürfen!"

Der in Paris bestehende katholische Verein zur Verbreitung guter Bücher hat sich unlängst unter Vorsitz des Herzogs Mathieu de Montmorency versammelt, wobei von der General-Direktion über die Arbeiten dieses Vereins und das Resultat seiner Thätigkeit Bericht erstattet wurde. Diesem Berichte zufolge waren im Laufe des ersten Jahres seit Stiftung dieses Vereins 300,000 Bände vertheilt worden, und man hoffte, die Zahl derselben im künftigen Jahre noch vermehrt zu sehen. Ein Pariser Blatt, welche diese Notiz mittheilt, fügt hinzu: „Die Bemühungen verdienen um so mehr Lob, als er bisher ganz auf seine eigenen Mittel beschränkt war. Wir leben in einer Zeit, wo der Eifer von Privaten zur Erreichung heilsamer Zwecke unendlich viel Gutes zu stiften vermag. Es freuet uns, anzeigen zu können, daß sich gleich im ersten Jahre gegen 10,000 Theilnehmer und Beförderer dieses nützlichen Unternehmens gemeldet haben. In einer der ersten Sitzungen des General-Ausschusses dieser Gesellschaft war beschlossen worden, jährlich einen Preis für das beste Werk zur Beförderung wahrhaft religiöser Gesinnung und Verbreitung des Glaubens auszusetzen. Das Leben des heil. Vincenz von Paula soll fürs künftige Jahr als Preisaufgabe bestimmt seyn."

Die Herren Monglave und Prosper Chales haben folgendes Buch herausgegeben: „Geschichte der Verschwörungen, welche die Jesuiten gegen das Haus Bourbon in Frankreich angezettelt haben."

Der Commis des Herrn v. Rothschild, Namens Raymond, welcher den großen Diebstahl begangen, ist in der Bourtibourg-Straße bei einem Freunde entdeckt und verhaftet worden. Herr v. Rothschild hatte durch einen Täschner erfahren, daß Herr Raymund eine lederne Tasche zum Aufbewahren von Banknoten bei ihm bestellt, und sogar versprochen, sie selbst abzuholen. Herr v. Rothschild, der dadurch den Aufenthalt seines Commis erfuhr, suchte ihn selbst auf und bot alles auf, ihn zum Geständniß des Verbrechens in Güte zu vermögen. Raymond verweigerte jede Auskunft, und so wurde er der Polizei überlassen, die ihn verhaftete. Herr v. Rothschild hat die Frau und die Kinder Raymonds zu beruhigen gesucht, und für sie zu sorgen versprochen.

Die Subscription für die Familie des Generals Foy betrug den 10. Dezember 415,731 Fr. 15 Ct. In dem Departement des Oberrheins allein betrug sie in den ersten beiden Tagen über 50,000 Franken. Ein Particulier, Hr. Hartmann, hat 20,000 Franken unterzeichnet. — Einer der ersten Bildhauer hatte sich erboten, das Modell zu dem Denkmale des Generals unentgeldlich zu machen; das mit dieser Angelegenheit beauftragte Committee hat dies Anerbieten mit dem Bemerken abgelehnt: daß bei einem solchen National-Denkmale eine Concurrenz aller Genies statt finden müsse.

Der Constitutionnel meldet in einem Schreiben aus Wien: das österreichische Finanz-Departement habe die mit dem Hause Rothschild angeknüpften Unterhandlungen wegen der Anleihe von 20 Millionen, die man bereits für abgeschlossen hielt, abgebrochen, und den Directoren der Bank den Antrag gemacht, die Anleihe zu übernehmen.

Auf der Bühne des Theaters am St. Martinsthore giebt gegenwärtig ein englischer Gesichterschneider Vorstellungen, um den Nationalruhm seiner Landsleute, die sich an dem Pariser Affenspieler Mazürier in London ergötzen, zu retten.

Briefe aus Zante vom 3. und aus Smyrna vom 20. November in der Etoile enthalten folgende Nachrichten: „Missolunghi hält sich fortwährend. Nach Briefen aus Aetolien wollte Reschid-Pascha einen Theil seiner Armee von dieser Festung zurückziehen, und sein Hauptquartier zu Vrachori aufschlagen, welcher Punkt wohl gelegen ist, um die Verbindungen mit Albanien und Epirus offen zu erhalten. Ein Corps wird vor Missolunghi stehn bleiben, um diesen Platz eng eingeschlossen zu halten. Der Befehl des Sultans, daß die Muselmänner auch den Winter über bei ihren Fahnen bleiben sollen, wird von den Türken der Bulgarei, Macedoniens und Rumeliens befolgt, die Albanesen (die besten Truppen des Seraskiers) kümmern sich aber nicht darum, und kehren haufenweise in ihre Heimath zurück. Die Griechen haben sich des Lagers von Carvassara bemächtigt und dort große Beute gemacht; sie befestigen sich auf diesem Punkt. Karaiskaki führt hier den Oberbefehl."

Nach dem heutigen Journal de Paris wurde der, durch den Brand im Eskurial angerichtete Schade auf 3,000,000 Realen geschätzt; jenes Blatt versichert, daß es sich für diese Angabe verbürge.

Der Moniteur meldet aus Gibraltar vom 21sten v. M.: „Gestern ging die, am 19ten von Cadix ausgelaufene Handels-Convoi von 18 Segeln durch die Straße. Der columbische Kaper General Soublette hatte den kühnen Muth, sie anzugreifen, hat ihr auch Schaden gethan; nachdem aber dem Capitain ein Arm weggeschossen worden, ist er hier wieder eingelaufen, ohne Beute gemacht zu haben."

Man schreibt aus Madrit, Herr Zea habe nun 10,000 S. zu Reisegeld ausgezahlt erhalten, um sofort nach Sachsen abgehen zu können.

Auf die Nachricht von der schrecklichen Hungersnoth im Marokkanischen, wo Hunderte von Einwohnern todt auf den Straßen gefunden worden, ist in Gibraltar eine Unterzeichnung zur Unterstützung der unglücklichen Einwohner Tanger's eröffnet worden.

Die Marine der Vereinigten Staaten macht reißende Fortschritte. Kürzlich ist zu Philadelphia ein Linienschiff von 152 Kan. vom Stapel gelassen worden. In demselben Hafen wurde noch an einem andern Linienschiffe von 120 Kan. und an einer Fregatte von 76 Kan. gearbeitet.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 152. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 24. Dezember 1825.

London, vom 10. Dezember.

Der Lord-Major hat dem Dekan der Londoner Advokaten, Hrn. Bolland, anzeigen lassen, daß in Zukunft die Mitglieder dieses Corps, welche bei den Sitzungen in Old-Bailey beschäftigt sein würden, daselbst stets auf Kosten des Lord-Majors bereit gehaltenene Mittagstafeln finden würden. Es ist dies die Erneuerung eines früher bestandenen und seit 20 Jahren außer Uebung gekommenen Gebrauchs.

Auf der Börse große Bewegung; man kündigt den Bruch der Bank von Leicestershire mit andern Bankbrüchen an. Die Bank von England hat mit den öffentlichen Wagen viel Geld abgeschickt, um den Uebelständen zu begegnen, welche durch die Einstellungen der Zahlungen der Bank von York veranlaßt werden könnten. Zu keiner Zeit war man mit dem baaren Gelde hier mehr genirt als jetzt. Der Preis der verschiedenen Colonial-Waaren ist sehr gefallen, eine Folge des Mangels an dem Umlaufe des baaren Geldes; wir hoffen, daß sich dies bald wieder ins Gleiche setzen werde.

Die Versuche mit den Perkinsschen Dampfflinten dauerten über zwei Stunden, und die Explosionen waren an Stärke mit einem starken Donner zu vergleichen. Die Wirkung dieser neuen Erfindung erregte unter Allen, die gegenwärtig waren, die höchste Bewunderung. Zuvörderst richtete man die Kugeln, in kurzen Zwischenräumen, gegen eine eiserne Tartsche, die 35 englische Ellen weit abstand; die Kugeln wurden mit solcher Gewalt getrieben, daß sie in tausend Stäubchen zerscheiterten. Hierauf schoß man die Kugeln auf ein hölzernes Gerüst ab, und sie drangen durch eilf Planken, die jede einen Zoll dick war und von der nächsten einen Zoll abstand. Zunächst ward eine drei Linien dicke eiserne Platte durch und durch gebohrt. Man erklärte, daß dies die stärkste Kraft sey, die Schießpulver ausüben könne. Der Druck der Luft, den der Dampf bei diesen Versuchen erzeugte, war 900 Pfund auf den Quadratzoll; aber nach Hrn. Perkins Versicherung, kann derselbe ohne Gefahr um mehr als das Dreifache verstärkt werden. Alsdann erfolgten andere Experimente, um die Schnelligkeit der neuen Erfindung zu beweisen; es zeigte sich, daß man mittelst kugelgefüllter Röhren, die in die Kanonenmündung angebracht würden, beinahe tausend Kugeln in einer Minute abschießen könne. Man stellte eine zwölf Fuß lange Diele, sowohl wagerecht als senkrecht, vor die Kanone auf, und in beiden Fällen ward sie — so groß ist das Feld, welches man bestreichen kann — der ganzen Länge nach durchlöchert. Eine anderthalb Fuß dicke Ziegelmauer bekam durch die Kugeln 9 Zoll tiefe Löcher; Offiziere versicherten, daß die Kugeln, wenn sie anstatt aus Blei aus Eisen wären, unfehlbar die Mauer durchlöchert haben würden. Durch diese Experimente, denen der Herzog von Wellington, Herr Peel, Lord Sommerset und viele ausgezeichnete Personen aus dem Militairstande beiwohnten, ist es klar geworden, daß die Dampfgewehre in jeder Beziehung, d. h. in der Stärke, Schnelligkeit, Anwendbarkeit, dem Schießpulver weit überlegen sind, und obendrein jede beliebige Richtung zulassen. Solche Zerstörungskraft ist übrigens sehr wohlthätig, da sie nothwendig die Kriege abkürzt, oder vernichtet.

Der Schauspieler Kean, welcher auf dem Theater zu Neu-York aufgetreten ist, hat daselbst einen sehr schlechten Empfang gefunden. Eben daselbst war kürzlich eine in England engagirte Gesellschaft Italienischer Sänger angekommen, welche als etwas dort unerhörtes, die öffentliche Aufmerksamkeit sehr in Anspruch nahm.

Gestern sind hier Zeitungen und Briefe aus Madras am 31. Juli angekommen. Die aus Rangoon dort eingegangenen Nachrichten lassen glauben, daß der Krieg mit den Birmanen nicht fortgesetzt werden wird, da die ganze Bevölkerung sich demselben sehr abgeneigt zeigt, und es dem birmanischen Herrscher durchaus an allen Mitteln gebricht, um einen neuen Feldzug zu eröffnen. Dem Vernehmen nach hat der König von Ava sich zu Unterhandlungen erbötig erklärt, und der General-Gouverneur dürfte sehr geneigt seyn, diesem Vorschlag Gehör zu geben, um einem so kostspieligen Kriege ein Ziel zu setzen; es ist indeß den aufrichtigen Gesinnungen jenes Barbarenfürsten nicht zu trauen,

welcher, wie man sagt, damit umgeht, sich sammt seinen berühmten weißen Elephanten gegen die Gränzen von China zurückzuziehen, in der Hoffnung, sowohl von diesem Reiche, als auch von den Siamesen Unterstützung zu erhalten.

Am Sonntag Morgen stürzten 13 Häuser auf dem Salford Crescent in Manchester mit fürchterlichem Krachen in den Fluß Irwell. Die Bewohner, die das Unglück voraussahen, weil der Fluß das Fundament der Häuser untergraben hatte, verließen die Häuser zwei Tage zuvor, und es kam deshalb niemand dabei ums Leben.

Von dem General Rodil erzählt man Folgendes: Eines Tages versammelte er die Garnison, stellte ihr vor, in welcher verzweifelten Lage er sich befände, und forderte, da er nur gutgesinnte Soldaten bei sich behalten wolle, diejenigen auf, die seinen Dienst verlassen wollten, vorzutreten. Es traten 1 Oberst und gegen 40 Mann vor, welche Rodill auf der Stelle erschießen ließ. Seit dieser Zeit ist ihm keine Klage wieder zu Ohren gekommen.

Der Kaiser von Brasilien hatte den Festungs-Commandanten befehlen: Auf den Gruß fremder Kriegsschiffe nicht zu antworten, wenn sie nicht zugleich ihre National-Flagge aufzögen. Die Engländer wollten sich dieser Bestimmung nicht unterwerfen, und die Fregatte Sr. brittanischen Majestät, La Blanche, grüßte vor Fernambuk mit 21 Schüssen, jedoch ohne die National-Flagge zu hissen. Der Gouverneur der Festung erwiederte deshalb den Gruß nicht, worauf sich die Fregatte nach Rio Janeiro begab, um bei dem Kaiser Gegenvorstellungen zu machen. Se. kaiserl. Majestät befahl hierauf dem Gouverneur, den Gruß zu erwiedern, und die Fregatte fuhr nach Fernambuk zurück, um diesen Gruß in Empfang zu nehmen.

In dem Antwort-Schreiben der Regierung der vereinigten Staaten von Mexiko, auf das Umlauf-Schreiben des Befreiers, den Congreß von Panama betreffend, heißt es unter andern: „Ueberzeugt, daß die Sache der Freiheit und Unabhängigkeit die Republiken, welche vordem spanische Kolonien waren, nicht allein, sondern auch die vereinigten Staaten von Nord-Amerika angeht, so habe ich den daselbst befindlichen Botschafter von Mexiko beauftragt, bei dem Präsidenten anzufragen: ob er bei dem Congreß sich will repräsentiren lassen.“ Die Antwort darauf ist noch nicht eingegangen.

Madrit, vom 1. December.

Eine königl. Ordonnanz vom 29. November trägt dem Hausminister auf, noch 700 Arbeiter mehr zur Instandsetzung der Schlösser des Pardo und von Zarzuela, anzustellen. Das letztere Schloß wird der Prinz Maximilian von Sachsen mit seiner jungen Gemahlin beziehen.

Der Courier français meldet als Resultat der Diskussion über das Purificationssystem folgende Bestimmungen: 1) Alle Reinigungs-Junten sind aufgehoben; 2) der König behält sich vor, für rein und für unrein diejenigen zu erklären, über welche er die nothwendigen Erkundigungen eingezogen hat; 3) der König wird das Gehalt derjenigen bestimmen, die für unrein erklärt worden, und für die, die noch nicht gereinigt worden sind; 4) die, welche sich nicht den durch die Reinigungs-Junten erlassenen Urtheilen unterwerfen wollen, sollen ihre Reklamationen an die competenten Gerichtshöfe machen.

Herr Ugarte ist zum Gesandten zu Florenz ernannt worden.

Es ist ausgemacht, daß die Leitung aller spanischen Universitäten den Jesuiten anvertraut werden wird.

Der Postverwalter von Lugo in Gallizien, der zum Controlleur der Compagnie ernannt ist, welche Nachsuchungen vor dem Hafen von Vigo angestellt hat, meldet der Regierung, daß man bereits 6 Schiffe entdeckt und schon 6 große Plateaux und 2 große Vasen mit dem französischen Wappen von Silber herausgezogen habe.

Es giebt kein Land, heißt es in einem von dem Courier français aus Madrit mitgetheilten Schreiben, wo die Regierung weniger Neuigkeiten bekannt macht, und wo dennoch mehr Neuigkeiten im Umlaufe wären, als es hier der Fall ist. Neuerdings spricht man, ganz unverbürgter Weise, von einer Note des Herzogs von Infantado an den französischen Gesandten, worin er den Abzug der französischen Truppen fordert, mit dem Bemerken, daß die spanische Armee stark genug sey, die Partheien in Zaum zu halten. Französischer Seits sollte man geantwortet haben, daß man die Truppen nicht eher zurückziehen werde, bis

Spanien die rückständigen Summen gezahlt habe.

Aus Cadix meldet man: die Einziehung der Herumtreiber, die schon seit acht Tagen geschieht, hat die Gefängnisse gefüllt, demohngeachtet darf man nicht wagen, des Abends auszugehn, wenn man nicht Gefahr laufen will, bestohlen zu werden. Der Handel unserer Stadt liegt ganz darnieder, der Hafen, der sonst 15,000 Menschen Arbeit gab, beschäftigt jetzt nicht mehr 1500. Die Einwohner haben beschlossen, an die Regierung eine Adresse ergehen zu lassen, in welcher sie ersuchen, Cadix zu einem Freihafen zu erklären.

St. Petersburg, vom 3. Dezember.

Auf Allerhöchsten Befehl sind zum Wieder-Aufbau der St. Olai-Kirche zu Reval 364,000 Rubel in Papier auf den Reichsschatz angewiesen worden.

In den Sälen der kaiserl. Glas-Fabrik erregt jetzt die allgemeine Bewunderung ein Bette von Krystall, welches der Kaiser zum Geschenk für den Schah von Persien hat anfertigen lassen. Dieses Meisterstück der Kunst ist von russischen Arbeitern nach der Zeichnung eines russischen Künstlers, Iwanoff, verfertiget.

Am 18ten v. M. ist der Gesandte des Chans der Bucharey über Orenburg zu Moskau angelangt. Der Zweck seiner Reise soll die Vollziehung besonderer Handelsaufträge seyn.

Seit vorgestern haben wir hier eine strenge Kälte von 10 G. Reaum. Die Newa und alle Kanäle sind voll Treibeis und die Communikation mit den verschiedenen Stadttheilen ist einstweilen völlig gesperrt.

Talg war im Laufe dieses Jahres der beträchtlichste Ausfuhr-Artikel aus den russischen Seehäfen. Bis zum vorigen Monat belief sich die ausgeführte Quantität desselben auf 3 Mill. 190,920 Pud.

Der Handel zu Riga ist während der diesjährigen Schiffahrt äußerst lebhaft gewesen. Die Ausfuhr betrug 4 Mill., und die Einfuhr 1,300,000 Rubel mehr als voriges Jahr. Bis zu Anfang dieses Monats hatten weit über 1000 fremde Kauffahrteischiffe den dasigen Hafen besucht.

Stockholm, vom 9. December.

Bekanntlich haben engl. Handelshäuser schon seit lange mittelst fester Contracte mit den Eigenthümern der Eisenwerke in Roslagen (in Unland) sich in ausschließlichen Besitz des sogenannten Oeregrunds, oder Danemora-Eisens gesetzt, welches alle andern schwedischen Eisenarten an Güte übertrifft. Da diese Contracte mit dem nächsten Jahre ablaufen, so haben die Engländer sich beeilt, neue Contracte zu schließen, in welchen sie sich verpflichten, auf eine bestimmte Anzahl von Jahren 3 Pfd. St. für das Schiffpfund Eisen zu geben.

Von der italienischen Grenze, vom 3. Dezember.

Man schätzt die Zahl der Truppen die zu Navarin nach und nach gelandet haben, auf ungefähr 6000 Mann, was eine ansehnliche Verstärkung für Ibrahim-Pascha ist, der zwar eben so viele Truppen während des diesjährigen Feldzugs in Gefechten, und vorzüglich durch Krankheiten verloren hat, nunmehr aber bei der nicht mehr zu bezweifelnden Ohnmacht der Griechen in Morea, im Stande ist, sich auf allen Punkten des Peloponnes auszudehnen, und selbst Napoli di Romania auf der Landseite zu blockiren. Allein die Jahreszeit ist nichts destoweniger bereits so sehr vorgerückt, und das Klima von Morea in derselben den Kriegsoperationen so wenig günstig, daß die Griechenfreunde hoffen, Ibrahim werde, ungeachtet seiner neuen Verstärkungen, dennoch nichts ausrichten.

Zante, vom 11. Dezember.

Nachdem Ibrahim-Pascha seine Armee durch einen vergeblichen Marsch nach Lakonien ermüdet hatte, ist er nach Tripolitza zurückgekehrt, wo er sich einige Tage verweilte, ohne den ferneren Plan feststellen zu können, da er sich hier nur von der Stelle Herr nennen kann, welche er besetzt hält. Kaum würden 60,000 Mann hinreichen, um alle militairischen Stellungen des Peloponnes zu besetzen, und eine eben so starke Armee würde nöthig seyn, um alle Ge-

Gebirge regelmäßig zu belagern und einzuschließen, in welche sich die Einwohner zurückgezogen haben; nicht durch die Unterwerfung, sondern nur durch die Ausrottung der Einwohner kann das Land gewonnen werden. Ganz Griechenland ist über die Muthlosigkeit, welche die Peloponnesier bisher zeigten, unwillig, allein jetzt gewinnen sie sich dadurch Achtung, daß sie einmüthig den Entschluß gefaßt haben, alle ihre Habe und Gut eher der Verwüstung Preis zu geben, als sich zu unterwerfen; es würde schwer halten, eine einzige Familie oder auch nur einen einzelnen Bauer zu nennen, welcher seit dem Einmarsch der Egypter den Feinden entgegengen gekommen wäre. Dieses Benehmen läßt zum Voraus das Schicksal der egyptischen Expedition in Morea vermuthen. Von 15,000 Mann, welche Ibrahim nach Messenien geführt hat, bleiben ihm nicht mehr als 6 biß 7000. Fast seine ganze Kavallerie ist demontirt, ohne daß er eine entscheidende Schlacht geliefert, oder eine Stellnng hartnäckig vertheidigt hätte; noch mehr Verlust werden die afrikanischen Truppen den Winter über auf der Hochebene von Tripolizza erleiden. Ibrahim-Pascha, welcher glaubte, durch das Niederbrennen einiger Städte und Dörfer alles abgethan zu haben, wird bald einsehn, daß er nichts weiter in Morea gewonnen hat, als Navarino, und daß ihm noch alles zu thun übrig bleibt.

In einem Privatschreiben aus Alexandrien vom 15. October heißt es: Mehmed-Ali, der sich gegenwärtig die Titel eines Alexander und Napoleon II beilegt, kündigt an, daß er nach der Unterwerfung Morea's den Franken in Italien einen Besuch machen, und in die päpstlichen Staaten einfallen werde. Die zur Expedition nach Griechenland bestimmten Trupen belaufen sich auf 4000 Mann und sind schlecht disciplinirt und equipirt.

Vermischte Nachrichten.

Hr. Doctor Ehrenberg ist am 5ten d. M. glücklich in Triest angelangt. Von seiner Krankheit ist er fast gänzlich hergestellt und fühlt sich kräftig, jedoch haben die überstandenen Mühseligkeiten und Sorgen sein Ansehn gar sehr verändert; er meldet, daß man ihn dort für 10, ja für 20 Jahr älter halte, als er ist. Im Augenblicke des Einlaufens in den Hafen, in der Nacht vom 4. auf den 5. stieß das Schiff auf einen Felsen, und war in großer Gefahr, unterzugehn. Nach Ablauf der Quarantaine wird sich unser Freund sofort nach Berlin begeben.

Lichtenstein.

Die Getreidepreise in Hamburg halten sich ziemlich gleich, indem die Zufuhren, besonders von Roggen beschränkt sind. Hafer, Erbsen und Bohnen werden sehr gesucht, nur Gerste ist im Fallen, weil die Frist der freien Einfuhr nach England bald verlaufen ist.

In einem Schreiben aus Wien heißt es: Der hier eingetroffene Sir Hudson Lowe ist der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit. Alles drängt sich in die Salons des Hrn. Fürsten von Metternich, der französischen und englischen Botschafter, Marquis v. Caraman und Sir Henry Wellesley, um seine Neugierde durch den Anblick eines Mannes zu befriedigen, der seinen Namen in der Geschichte unsterblich gemacht hat. So groß seine geleisteten Dienste auch seyn mögen, so finden es doch selbst diejenigen, die solche anerkennen, unzart, daß er eine Stadt besuchte, wo der Sohn Napoleons im Kreise der regierenden Familie, die der Gegenstand der allgemeinen Verehrung und Liebe ist, lebt, und die Zuneigung dieser Familie genießt.

Einige Soldaten von der Garde, (schreibt man aus München) die, vermuthlich von Gerstensaft berauscht, in öffentlichen Wirthshäusern sich auf höchst ungebührliche Weise über den König geäußert, und nach den bestehenden Gesetzen in criminelle Untersuchung hätten gezogen werden können, ließ er, statt aller Strafe, bloß auf kurze Zeit in das Irrenhaus sperren, gewiß die zweckmäßigste Bestrafung!

Doctor Martin Luther schrieb einst folgenden Brief nach Nürnberg: „Weil bei uns Barbaren nichts Geschicktes zu finden ist, habe ich und mein Famulus Wolfgang das Drechslen vor die Hand genommen. Wir schicken Euch hiebei einen Goldgulden, mit Bitte, uns dafür etliche Bohrer und Drechslerinstrumente, nebst 2 oder 3 Schrauben zu kaufen. Wir haben zwar einiges Werkzeug; wir möchten aber lieber etwas von eurer zierlichen Nürnberger Arbeit haben. Thut mir den Gefallen, was es mehr kostet, will ich

dankbar erstatten, denn ich glaube, man könne solche Sachen bei Euch im guten Preis haben; damit, wenn ja allenfalls die Welt uns nicht um des göttlichen Worts willen ernähren will, wir dennoch mit Handarbeit unser Brod verdienen möchten. (S. Luther's deutsche Werke, B. 19. S. 2226.)

Es wurden kürzlich gekochte grüne Caffeebohnen als ein bewährtes Mittel gegen die Gicht empfohlen. Jemand bediente sich deren auch als ein schweißtreibendes Mittel, hätte aber bei dem unregelmäßigen Gebrauche desselben fast seinen Tod gefunden, und empfindet noch die nachtheiligsten Folgen. Es ist also wenigstens dies Mittel nicht ohne Beirath eines erfahrnen Arztes anzuwenden; denn der grüne Caffe hat narkotisches Gift bei sich, welches, nach Maaßgabe seines Vaterlandes und seiner Qualität, sich mehr oder weniger äußert.

In Herculanum hat man ein vollständiges Haus eines Barbiers entdeckt; die Barbierstube, die Möbel, die Bänke, auf welche die Leute sich setzten, und sogar die Haarnadeln der Frauen, alles ist vollkommen gut erhalten.

Ein Engländer gerieth kürzlich mit einem jungen Franzosen in einen heftigen und zuletzt beleidigenden Wortwechsel; die Veranlassung war, daß der erstere die Armide von Rossini über die von Gluck erheben wollte. Es kam zur Ausforderung, man bestimmte Ort und Stunde; allein der Engländer fand sich nicht ein. Der junge Franzose suchte ihn in seiner Wohnung auf, und machte ihm über sein Ausbleiben Vorwürfe. Der Engländer entschuldigte sich nicht, sondern sagte, er möge nach 24 Stunden wieder bei ihm anfragen, wo er über sein Betragen sich rechtfertigen werde. Als der junge Mann am folgenden Tage wiederkam, hatte sich der Engländer erschossen.

Wir theilen hier einen ächt kaufmännischen Brief eines Sklavenhändlers, von dem Handelshause Dutocq zu Santiago auf Cuba an die Herren Bannaffe und Larivière zu la Pointe-a-Pitre auf Guadeloupe, mit, wie er unter den Papieren eines von der englischen Station zu Jamaica genommenen spanischen Sklavenschiffes aufgefunden worden ist: „Unter den Auspicien des Herrn Couronneau von Bordeaux, unsers Freundes, haben wir die Ehre, Ihnen unsere Dienste für den hiesigen Platz anzubieten. Sie wissen, daß der Vortheil, den unser Markt für den Verkauf des Ebenholzes darbietet, ihm den Vorzug vor allen übrigen unserer Kolonien zusichert, und uns also die Hoffnung giebt, daß Sie einige mit diesem Artikel beladene Schiffe uns anher senden werden. Wir haben von besagtem Artikel im Laufe dieses Jahres sehr viele Ladungen für Rechnung des respectiven Handelsstandes zu Nantes erhalten, und gegen Ende Januars erwarten wir hier noch mehrere andere Fahrzeuge von demselben Hafen. Alle unsere Verkäufe haben ein günstiges Resultat abgeworfen. Die letzte hier verkaufte Ladung war die der „Henriette" von Nantes. 328 Stöcke wurden (mit Ausnahme der Beschädigten) aufgeschichtet, und das Stück zu 225 Dollars, theils in Geld, theils in Wechselbriefen von 8 bis 10 Monate Frist, verkauft. Diese Waare war nur von geringer Qualität, und hatte viel gelitten. Schlägt man den Artikel im Block los, so kann man gewiß seyn, dabei besser seine Rechnung zu finden. Die Brigg, „die beiden Nationen," Kapitain Pellier, die letzthin von den Engländern in demselben Augenblicke, als sie im Angesichte von Uragua, mit einer Ladung Ebenholz befrachtet, angekommen war, angehalten und nach Kingston geführt wurde, ist wieder freigelassen worden, weil der Admiral erklärt hat, kein Recht über die französische Flagge ausüben zu dürfen. Folglich ist die Brigg nach Uragua zurückgekehrt, wo sie 456 Stöcke ausgeladen hat. Wäre das Holz gut gewesen, so würde es einen schönen Verkauf gegeben haben; aber hinsichtlich des schlechten Zustandes der Ladungsmasse, die leider außerordentlich viel gelitten hatte, ist er überall genug ausgefallen. Die Freistellung dieses Schiffes giebt uns die Gewißheit, daß unsere Flagge künftighin respektirt werden wird, und daß wir nun wieder etwas unternehmen dürfen. Der Verkauf findet nicht die geringste Schwierigkeit, und geschieht, bis auf einen gewissen Punkt, fast ganz öffentlich." — Dieser Brief ist auffallend genug, und man möchte ihn fast komisch nennen, wenn sein Hauptgrund nicht so traurig wäre. Die Schreiber sagen ganz kaltblütig, daß die Ladung „gelitten" habe, wie man von Indigo oder von Farbhölzern sagt,

daß sie bei der Ueberfahrt gelitten haben. Gelitten! ja wohl, das ist das rechte Wort, und die Beschädigung ist da Leiden, wo die Verluste Morde sind.

Eine Baltimore Zeitung berechnet, daß, wenn die Amerikaner die letzten großen Baumwollen-Spekulationen hätten realisiren können, sie nicht weniger als 17 Millionen Dollars würden gewonnen haben, aber sie fügt hinzu, daß in Folge der vielen von England mit Protest zurückgekommenen Wechsel, sie sich glücklich preisen können, wenn sie mit einem Verlust von 10 Millionen davonkommen.

Dramatische Vorlesungen.

Herr Schall hat für diesen Winter, vom 1. Januar an bis zum 19. März, zwölf dramatische Vorlesungen angekündigt, auf die aufmerksam zu machen (was indessen hoffentlich kaum nöthig sein wird), wir für eine uns sehr angelegentliche Pflicht halten. Ein eigenthümlicher und denen, die nie solche Vorlesungen gehört, vielleicht unglaublicher Reitz, liegt in dem geschickten, durch charakteristisch wechselnde Stimme ausgezeichneten Vortrage dramatischer Werke, durch welchen diese Stücke, nur ohne scenischen Pomp, wirklich vor uns aufgeführt werden. Daß ein solcher Genus eines dramatischen Werkes zu den noch so unbekannten Dingen gehört, deren eindringliche Wirkung man erst verkünden mus, liegt darin, weil nur so überaus wenige Personen zu einem dergleichen Vertrage geschickt sind, so daß uns bis jetzt nur drei Männer bekannt wurden, welche diese schwierige Aufgabe zur allgemeinsten Zufriedenheit lösen können: Dr. Ludwig Tieck, der seine häuslichen Abende für so viele Freunde und Fremde durch solche Vorlesungen schmückt, v. Holtei, der, nach Aller Urtheil in Berlin, diese Aufgabe vorzüglich lös'te, und unser Schall, dessen hervorragenden Talents für diesen Vortrag sich gewis alle diejenigen noch erinnern, welche vor 2 Jahren seine Vorlesungen über Shakespeare hörten und über die einzelnen Bruchstücke, welche er aus diesem vorlaß, so sehr erfreut waren.

Bei unserm Bühnenwesen im Allgemeinen, ganz abgesehen von der hiesigen Bühne, ist ein solcher Vortrag der klassischen dramatischen Werke für alle Gebildete ein wahres Bedürfnis zu nennen, um mit so manchem Werke, das nie über die Bühne gehen kann, oder wenigstens nie auf die Bretter gezogen wird, bekannt zu werden. Man glaube nicht, man könne für sich, eben so nutzbar und erfreulich, selbst ein dramatisches Werk lesen; der flüchtige Blick, welchen der Lesende auf das Blatt wirft, läßt nur zu oft vorzügliche Schönheiten entwischen, und wir können aus Erfahrung versichern, daß ein ganz neues Licht, ein früher unbekannter Genus, über die oft sehr bekannten Stücke verbreitet wird. Sehen wir aber auch zuweilen einzelne klassische Werke auf den Bühnen, so ist doch meist immer eine oder die andere Rolle zu schlecht besetzt und stört in dem Genusse; hier dagegen erhalten wir, von gediegener Auffassung geleitet, das Stück aus einem Gusse, alle Charaktere richtig ergriffen, und werden durch keine Kunstpfuscherei gestört. Mögten diese wenigen für ein Zeitungsblatt allein passenden Worte noch mehre in den zu ihrem Empfange bereiteten Saal laden! Bg.

Die Verlobung unserer Tochter Lyddy, mit dem Königlichen Lieutenant im 1sten Kürassier-Regiment Prinz Friedrich von Preußen, Herrn von Kuffka, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Poln. Wartenberg den 20. Dezember 1825.

v. Osorowsky, Obristlieutenant.
Christiane v. Osorowska, geborne v. Poser und Nädlitz.

Als Verlobte empfehlen sich
Lyddy v. Osorowska.
v. Kuffka, Lieutenant im 1sten Kürassier-Regiment Prinz Friedrich von Preußen.

Die heute Abend ¼ auf 7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau von einer gesunden Tochter zeigt hiermit ergebenst an. Breslau den 21. Dezember 1825.

Der Kaufmann Aug. Jesdinszky.

Die am 23. Dezember Abends 11¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Sohne, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Quaas, Apotheker.

Nach unendlichen Leiden entschlief diesen Morgen halb 5 Uhr sanft zu einem bessern Leben zu Falkenberg unser innigst geliebter Bruder und Schwager, der Königl. Preuß. Major v. d. Armee und Ritter, Günther v. Bünau. Dieses unsern entfernten Verwandten und Freunden zur Nachricht, mit der Bitte, unsern großen Schmerz nicht durch Beileidsbezeigungen zu vermehren.
Oels den 16. Dezember 1825.
Die Geschwister und Schwäger des Verstorbenen.

Das am 17ten d. früh 2 Uhr erfolgte Ableben meines geliebten Sohnes Carl, an Zahn-Ruhr, in einem Alter von 1¼ Jahren, zeige ich hierdurch allen Verwandten und Freunden, von ihrer gütigen Theilnahme überzeugt, mit tief betrübtem Herzen an, und bitte um ihre stille Theilnahme. Jauer den 17. Decbr. 1825.
Auguste verwittwete Forst-Inspektorin Hoffmann, geb. Michaelis.

Den zahlreichen Freunden und theilnehmenden Bekannten, die ein vier Jahre hinter einander wiederholter Besuch in Schlesien unserer Familie erwarb, habe ich in tiefer Betrübniß die Anzeige zu machen, daß mein geliebter Ehemann, Ludw. Aug. Baudouin, am 18ten d. M. in einem sanften Tod seine langwierigen Leiden geendet hat.
Berlin den 19. Dezember 1825.
Henriette Baudouin, geb. Burja.

Mit schmerzlichem Kindes-Gefühl melde ich meinen auswärtigen Verwandten und Freunden den am 21sten d. M. erfolgten Todesfall meiner Mutter, der verw. Frau Buchhalter Heyder, an einem langwierigen Lungenübel, mit der Bitte um eine stille Theilnahme.
Auras, den 22. Dezember 1825.
August Heyder, Apotheker.
Amalie Heyder, geb. Bierhold, als Schwiegertochter.

Mein Freund, Aloys Göhlis, ist am 18ten d. M. zu Berlin gestorben. Seinen vielen hiesigen und auswärtigen Freunden diese Anzeige.
Breslau den 23. December 1825.
Der Justiz-Rath Bahr.

Theater-Anzeige. Sonntag den 25sten: Das graue Kreuz im Teufelsthale.
Montag den 26sten: Die beiden Sergeanten. — Die Berliner in Wien.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Scherr, J. Th., genaue Anleitung taubstummen Kindern ohne künstliche Mimik Fertigkeit im Verstehen und Anwenden der Schriftsprache beizubringen. 8. Leipzig. Hartmann. 18 Sgr.
Tanner, C. Abt, Bildung des Geistlichen durch Geistesübungen. 2 Thle. gr. 8. Augsburg. Veith & R. 1 Rthlr. 20 Sgr.
Neu, A., Lehrbuch der Mineralogie. 2te verm. Aufl. gr. 8. Würzburg. Stahel. 3 Rthlr.
Hüllmann, Z. Dr., Städtewesen des Mittelalters. 1r Thl. Kunstfleiss und Handel. gr. 8. Bonn. Marcus. 1 Rthlr. 27 Sgr.
Blume, H. W., Anleitung zum Uebersetzen aus dem Lateinischen in das Griechische. Für die obern Klassen der Gymnasien. 8. Stralsund. Löffler. 23 Sgr.
Christenlehren, katholische, von einem Dorfpfarrer im Bisthum Augsburg. 2 Theile. 8. Augsburg. Veith & R. 1 Rthlr. 20 Sgr.
Lebensbeschreibung der hochseligen Königin Louise von Preussen. Mit Portrait. gr. 4. Gotha. Hennings. 1 Rthlr.
Reinisch, C. F., heil uns, jene Kette ist zerrissen etc. Leichte Weihnachts-Cantate. Partitur. Fol. Bamberg. Dresch. br. 1 Rthlr. 4 Sgr.
Weihnachts-Klänge geistlicher Lieder. Von A. und W. 8. Leipzig. Brockhaus. br. 1 Rthlr.

Getreide=Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 22. December 1825.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. = Sgr. = D'n.	—	= Rthlr. 26 Sgr. = D'n.	—	= Rthlr. 22 Sgr. = D'n.
Roggen	= Rthlr. 18 Sgr. = D'n.	—	= Rthlr. 16 Sgr. 6 D'n.	—	= Rthlr. 15 Sgr. = D'n.
Gerste	= Rthlr. 13 Sgr. = D'n.	—	= Rthlr. 11 Sgr. 9 D'n.	—	= Rthlr. 10 Sgr. 6 D'n.
Hafer	= Rthlr. 11 Sgr. 9 D'n.	—	= Rthlr. 10 Sgr. 11 D'n.	—	= Rthlr. 10 Sgr. = D'n.

An die Zeitungsleser.

Bei dem nahe bevorstehenden Schlusse des vierten Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung, welche gesonnen seyn möchten, für das erste Quartal des nächsten Jahres auf dieselbe zu pränumeriren, ergebenst ersucht, sich deshalb in der Zeitungs=Expedition gefälligst zu melden und daselbst, gegen Erlegung Eines Reichsthalers, sieben Sgr. und sechs Pf. in Courant (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels), den Pränumerations=Schein auf die Monate Januar, Februar und März 1826 in Empfang zu nehmen. Das Abonnement auf einzelne Monate kann nicht angenommen werden.

Sicherheits = Polizei.

(Steckbrief hinter dem entwichenen Kreis=Steuer=Einnehmer Premier=Lieutenant von Brocke zu Freystadt.) Der Kreis=Steuer=Einnehmer Premier=Lieutenant Wilhelm August Ferdinand von Brocke zu Freystadt in Nieder=Schlesien, ist in Begleitung des vormaligen Gutspächters Heking und mit des letztern Fuhrwerke, am 11ten d. M. früh, mit Hinterlassung beträchtlicher Kassendefekte, heimlich von Freystadt entwichen. Der ꝛc. von Brocke ist Inhaber des eisernen Kreuzes 1ster und 2ter Klasse, gegen 40 Jahr alt, 5 Fuß und etwa 5 Zoll groß, von starken gesunden Körperbau, hat blondes rund abgeschnittenes Haupthaar, von welcher Farbe auch sein etwas starker abwärts hängender Schnurrbart ist. Bei seiner Entweichung ist derselbe mit einem Ueberrocke von grauem Tuche, mit grün sammtnen Kragen und einer Reihe Knöpfe von demselben Tuche, mit langen Beinkleidern in die Stiefeln gehend, mit einer Mütze von blauem Tuch mit schwarz lakirten Schilde bekleidet gewesen. Mitgenommen hat er außer einer Doppel=Jagdflinte und einer halbledernen Jagdtasche einen braungefleckten Hünerhund männlichen Geschlechts, der auf den Namen Caron hört. Indem wir dies hiermit veröffentlichen, befehligen wir die Polizeibehörden unsers Departements, und ersuchen die auswärtigen Behörden des Inn= und Auslandes so wie Jedermann, auf den ꝛc. von Brocke und seinen genannten Begleiter genau zu vigiliren, und ihn im Betretungsfall unter sicherm Geleit, aus dem Innlande an das landräthliche Amt zu Freystadt und aus dem Auslande an die nächste Königliche Preußische Behörde zum weitern Transport an das genannte Landräthliche Amt gegen Erstattung aller Kosten abliefern zu lassen.

Liegnitz den 21sten December 1825. Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Warnungs=Anzeige.) Die jetzt 18jährige Dienstmagd Anna Rosina Koch aus Blumenau, Bolkenhainer Kreises, ist wegen dreimaliger vorsätzlicher Brandstiftung in erster Instanz zu lebenswieriger, durch das Urtel letzter Instanz de publicato den 2ten December d. J. aber rechtskräftig zu 15jähriger Zuchthausstrafe zu Brieg verurtheilt worden, welches zur Warnung, den Gesetzen gemäß, hiermit bekannt gemacht wird. Schweidnitz den 13. Decbr. 1825.

Königliches Fürstenthums=Inquisitoriat.

(Beiträge.) Für die Abgebrannten in Klein=Sägewitz sind mir noch übergeben worden: 17) von H—g. 15 Sgr. 18) von J. C. E. 1 Rthlr. 19) von Hrn. Günther 1 Rthlr. 20) von J. P. D. 1 Rthlr. 21) von S. E. K. 1 Rtl. 22) Ung. ein neues Testament. 23) von einer Gesellschaft 1 Rtl., wofür ich in ihrem Namen herzlich danke. Grotke, Pastor bei St. Christophori.

Beilage zu No. 152. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 24. December 1825.

(Bestrafte Brandstiftung.) Der 15jährige Häuslersohn Carl Herbst, aus Ottag, Ohlauer Kreises, ist wegen der am 29sten December v. J. dort vorsätzlich verübten Brandstiftung, durch welche die Gebäude des Nachbars, seines Vaters, in Asche gelegt wurden, zu sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Brieg den 15ten Decbr. 1825.

Königl. Landes-Inquisitoriat.

(Danksagung.) Allen denen, die bei dem am 19ten des Abends statt gehabten Brande, auf meinem Gut Käntchen bei Schweidnitz, durch welchen die sämmtlichen Vorwerks-Gebäude bis auf das Schloß und Gesinde-Haus nebst der reichlichen Erndte und Viehfutterung ein Raub der Flammen geworden sind, auch das gerettete Vieh größtentheils noch ohne Obdach ist, zur Hülfeleistung herbei geeilt sind, finde ich mich verpflichtet, meinen verbindlichsten Dank abzustatten. Kapsdorff den 21sten December 1825. Freiherr von Zedlitz.

(Bekanntmachung.) Es soll der Schreibmaterialien- und Kanzlei-Nothdurftenbedarf des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts für das Jahr 1826 von circa

4 Riß fein Kanzlei-Papier, 300 Riß ordinair Kanzlei-Papier, 10 Riß groß Kanzlei-Papier, 10 Riß groß Concept-Papier, 400 Riß klein Concept-Papier, 20 Riß doppelt Concept-Papier, 8 Riß blau Papier, 12 Riß blaues doppeltes Papier, 8 Riß Umschlag-Papier, 18,000 Stück starke und 5000 Stück ordinaire Federn, 180 Ellen Strickelseide, 100 Loth Heftseide, 200 Pfund Bindfaden, 140 Pfund Siegellack, 1600 Schachteln Oblat, 500 Quart Dinte, 100 Stein Lichte

an den Mindestfordernden verdungen werden. Zu dieser Licitation ist Terminus auf den 28sten December d. J. Nachmittags um 3 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor-Herrn von Wedell anberaumt worden. Die Lieferungslustigen werden daher aufgefordert: sich in diesem Termin in dem Geschäftslocal des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts einzufinden, ihre Gebote zu thun, auch erforderlichen Falles Caution zu leisten. Breslau den 6. December 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des General-Depositorii des Königl. Stadt-Waisen-Amtes soll das der verwittweten Krambäudler Kretschmer gehörige, und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertiguug nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 6044 Rthlr. 20 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber auf 8141 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus Nro. 1325. auf dem kleinen Graben, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 3ten März 1826 und den 5ten May ej. a., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 7ten Julius 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Vogt in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein stattbafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 25sten November 1825. Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Verdingung der Fourage-Lieferung für den städtischen Marstall.) Da in dem, am 30sten November dieses Jahres abgehaltenen Licitations-Termin zur Verdingung der Fourage Lieferung für den städtischen Marstall auf das Jahr 1826 keine annehmliche For-

derungen gemacht worden, so wird hiermit ein anderweitiger Termin auf Donnerstag den 29sten dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr angesetzt, in welchem sich cautionsfähige Lieferungslustige auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben. Die Bedingungen dieser Lieferung können jederzeit in der Rathsdienerstube bei dem Rathhaus-Inspector Hänsel eingesehen werden. Breslau den 21sten December 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Bauholz-Lieferung.) Wir haben zur Verdingung der Lieferung von mehrern hundert Stück Eichen- und Kiefern-Bauholzstämme für den städtischen Bauhof auf Donnerstag den 29sten dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, einen Licitations-Termin angesetzt und fordern daher cautionsfähige Lieferungslustige hiermit auf, sich in diesem Termin vor unserm Kommissarius, Stadtrath Blumenthal, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden. Die Lieferungs-Bedingungen können schon vor dem Termin in der Rathsdienerstube eingesehen werden. Breslau den 7ten December 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung

wegen Verdingung der nachstehend angegebenen Kasernements- und Lazareth-Wäsche ꝛc. für die bezeichneten Garnison-Orte des 6ten Armee-Corps.

Es soll die Lieferung der nachstehend angegebenen, zum Kasernement und für die Lazarethe der Königlichen Truppen des 6ten Armee-Corps erforderlichen Wäsche ꝛc. an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein Licitations-Termin auf den 8ten Februar k. J. Vormittags um 9 Uhr in unserm Geschäfts-Locale (im Bau-Inspector Fellerschen Hause am Sandthore) anberaumt worden ist. Indem wir hierzu Lieferungslustige und Cautionsfähige einladen, bemerken wir, daß die nähern Bedingungen so wie die bezüglichen Normalproben in dem gedachten Locale während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Nachweisung

der an den Mindestfordernden zu verdingenden Gegenstände.

No.	Namen der Garnison-Orte.	Die zu verdingenden Gegenstände bestehen in						
		Bettdecken Bezügen.	Kopfkissen-Bezügen.	Betttüchern.	Handtüchern.	Wollenen Decken.	Strohsäcken.	Stroh-Kopf-Polstern.
1.	Breslau . . .	359	504	506	1008	—	205	—
2.	Brieg . . .	—	100	300	500	—	50	—
3.	Cosel . . .	272	303	644	1115	—	511	601
4.	Glatz . . .	—	88	99	90	—	600	—
5.	Neiße . . .	22	98	334	770	100	120	52
6.	Silberberg . .	24	26	26	59	—	15	—
	Summa	677	1119	1909	3542	100	1501	653
	inclusive	23	22	24	65			
	feine weiße für Officiere.							

Breslau den 13ten December 1825.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps. Weymar.

(Bekanntmchung.) Mit Anfang Januar k. J. wird zwischen hier und Breslau eine zweispännige Personen-Post etablirt, welche von hier in einem für 6 Personen eingerichteten, sehr anständigen, ganz bedeckten Wagen, mit gepolsterten in Riemen hängenden bequemen Sitzen,

wöchentlich zweimal, Montags und Donnerstags, in den Wintermonaten früh um 6 Uhr und in den Sommermonaten früh um 5 Uhr, regelmäßig abgehen und von Breslau an den nämlichen Tagen, zwischen 5 und 6 Uhr Abends zurückkommen soll. Mit dieser Post werden Briefe und kleine Hand-Packete und Gelder bis zu 100 Rthlr. befördert. Das zu entrichtende Personengeld beträgt: 1) für eine Person bis Breslau oder Oels und zurück 22 1/2 Sgr.; 2) für eine dergl. blos hin 15 Sgr., wobei bemerkt wird, daß für kleine Hand-Packete der Passagiers bis zu 6 Pfd. nichts, für das Uebergewicht aber das Porto nach der Päckerei-Taxe erhoben wird. Postillion-Trinkgeld ist kein Reisender zu entrichten verpflichtet. Diese Einrichtung, durch welche nicht nur die Communication mit Breslau bedeutend erleichtert, sondern auch nunmehr der Anschluß der fahrenden Gegenstände an die Oberschlesischen und Gebirgs-Posten erreicht wird, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Oels, den 19. December 1825.

Königl. Preuß. Post-Amt. Wilscheck.

(Warnung.) Vor dem Ankauf des verloren gegangenen, sub No. 1788. unter dem Namen Hedwige Woytasch über 30 Rthlr. ausgefertigten Spaar-Cassen-Quittungs-Buches wird hierdurch Jedermann gewarnt, und der Inhaber desselben ersucht; dasselbe entweder bei der Spaar-Casse, oder bei Herrn Kaufmann Lehmann am Ringe No. 58. abgeben zu wollen. Breslau den 22sten Decbr. 1825. Die Administration der Spaar-Casse.

(Hausverkauf in Oels.) Das dem Pfefferküchler Hanisch zugehörige, am hiesigen Markte belegene, seinem materiellen Werthe nach auf 3574 Rthlr., seinem Ertragswerthe nach auf 3860 Rthlr. abgeschätzte Haus wird auf Antrag eines Gläubigers auf den 24sten Februar, 28sten April und 28sten Juni, welcher letzte Termin der entscheidende ist, auf dem hiesigen Rathhause, wo auch die Taxe nachgesehen werden kann, zum Verkauf ausgeboten, und sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen, dem Meist- und Bestbietenden zugeschlagen werden. Oels den 19ten December 1825. Das Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Die zum Gutsbesitzer und Kaufmann Franz Gallischen Nachlasse gehörige, hieselbst gelegene Schönfärberey, welche nebst dazu gehörigen Scheune und Garten auf 402 Rthlr. 15 Sgr. und die dazu gehörigen Färberei-Utensilien auf 477 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden, soll in Termino den 3ten July 1826 auf hiesiger Stadt-Gerichtsstube öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige einladet. Gleiwitz den 19ten December 1825.

Das Königl. Stadtgericht.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Charité Justiz-Amtes wird auf den Antrag des Bruders Freigärtner Gottlieb Beyer zu Prieborn, der im Jahre 1813 zur Landwehr-Infanterie ausgehobene und dem 13 Regiment, namentlich aber dessen 3ten Bataillon überwiesene Gottfried Beyer, aus Prieborn Strehlenschen Kreises, welcher nach eingezogenen Nachrichten gleich nach dem allgemeinen Waffenstillstand krank geworden, deshalb in das Lazareth zu Bautzen, von da in das Lazareth zu Görlitz und dann in das zu Bernstadt gekommen seyn soll, hierdurch, so wie seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, dergestalt öffentlich vorgeladen, sich binnen Neun Monaten, spätestens aber den 10ten Februar 1826 Vormittags um 8 Uhr in der hiesigen Königl. Amts-Kanzlei, entweder persönlich oder schriftlich zu melden, über sein bisheriges Außenbleiben und Stillschweigen Red und Auskunft zu geben und sodann weitere Anweisung, im Fall seines fernern Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sowohl sein gegenwärtiges, als zukünftiges Vermögen, dem Bruder als bekannten alleinigen Erben, zuerkannt werden wird. Prieborn den 12. April 1825.

Königl. Charité Justiz-Amt.

(Subhastations-Patent.) Im Wege der Erbtheilung soll das zu Lissowitz Lublinitzer Kreises, sub No. 5. gelegene, den Casper Zowodnyschen Erben zugehörige dorfgerichtlich auf 155 Rthlr. gewürdigte Freibauergut unter den im Termine den 28. Februar 1826 im Orte Lissowitz bekannt zu machenden Bedingungen an den Meist- und Bestbietenden im besagte Termine verkauft werden, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige mit der Zusicherung vorgeladen werden, daß der Zuschlag, wenn sonst die Gesetze keine Ausnahme machen, sofort erfolgen wird

Lublinitz den 3. December 1825. Gerichts-Amt der Herrschaft Lublinitz.

(Bekanntmachung.) Die evangelische Kirche zu Groß-Saul, Guhrauer Kreises, soll eine Reparatur erhalten und das dortige Schulhaus durch den massiven Anbau zweier Schulstuben erweitert, diese Bauten aber im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Kautionsfähige Bau-Unternehmer und recipirte Werkmeister, welche hierauf entriren wollen, werden hiermit vorgeladen, an dem auf den 9. Januar k. J. früh um 11 Uhr in dem genannten Schulhaus anstehenden Termine zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben. Der Zuschlag bleibt der Hochlöblichen Regierung zu Breslau vorbehalten. Der Kostenanschlag, Zeichnung und Bau-Bedingungen werden von dem Herrn Pastor Järschky daselbst auf Verlangen vorgezeigt werden. Wohlau den 14. December 1825.

Rimann, Königl. Bau-Inspector.

(Brücken-Bau-Verdingung.) In dem Dorfe Jordansmühl, Nimptscher Kreises, soll über das sogenannte Gleinitzer Wasser, nahe bei dessen Ausmündung in die Lohe, eine hölzerne Brücke gebaut, und dieser Bau öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, dazu ist der 10te Januar 1826 anberaumt. Geprüfte Zimmermeister werden eingeladen, daselbst Vormittags zu erscheinen, ihre Gebote im Hause des dortigen Gerichts-Scholzen Buchwald abzugeben, und den Zuschlag unter Vorbehalt Königl. Regierungs-Genehmigung zu gewärtigen, Zeichnung und übrige Bau-Bedingungen sind in der Landräthlichen Kanzley in Nimptsch zu ersehen. Reichenbach den 15ten Decbr. 1825.

Maletius, Königl. Bezirks-Bau-Inspektor.

(Anzeige.) Am 13ten Novbr. dieses Jahres wurde mein Hof zu Schmelzdorf, Neisser Kreises, fast ganz ein Raub der Flammen. Ich war mit Gebäuden und Beständen bei der Vaterländischen Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld mittelst deren Agenten Herren Gebrüder Scholtz in Breslau versichert, und es ist mir von der Gesellschaft nicht nur volle, sondern auch schleunige Entschädigung geworden. Dies veranlaßt mich jene vaterländische Feuer-Versicherungs-Anstalt einem Jeden, der sich zur Versicherung gegen Feuerschaden geneigt fühlt, zur Beachtung zu empfehlen. Schmelzdorf bei Neisse den 22sten December 1825. von Hocke.

(Stähre-Verkauf.) In der bekannten feinen Schäferey des Dominii Zwecke bei Görlitz, im Herzogthum Sachsen, stehen wieder eine Anzahl feiner Jährlings- und Zeit-Stähre zum Verkauf. Dies zur Nachricht den wegen Ankauf nach Sachsen reisenden Schaaf-Züchtern. Der Centner der Zweckaer Wolle wurde im Juni mit 140 Rthlr. Cour. verkauft.

Landes-Aeltester von Schindel.

(Stähre-Verkauf.) Mit dem 1sten Februar k. J. beginnt der Verkauf einer bedeutenden Anzahl hochfeiner Stähre bei dem Domainen-Amt Ehrzelitz.

Heller, Königl. Amtsrath.

(Weißer Kleesaamen-Verkauf.) Zwanzig Scheffel weißer Kleesaamen sind auf dem Dominium Postelwitz a 6 Rthlr. 8 Sgr. zu haben; auf frankirte Briefe nimmt Bestellungen an der Amtmann Mosslers. Postelwitz bei Bernstadt den 23sten December 1825.

Für achtzehn Friedrichs'dor

offerirt der Kaufmann Paschky in der Neustadt zur goldnen Marie einen als ganz neu zu betrachtenden sehr leichten hinten in guten Stahlfedern hängenden, sehr eleganten und bequemen halbgedeckten Wagen von ganz unverwüstlicher Dauer.

(Zu verkaufen) ist eine schön gearbeitete, kleine massiv eiserne Geld-Kasse worin circa 2000 Rthlr. Platz finden, für 10 Rthlr. in der Handlung F. A. Hertel, am Theater.

*** Schaafvieh-Verkauf. *** Auf dem Amte Bernstadt, Oelsner Kreises, stehen vom 1sten Januar 1826 an, veredelte Stähre, preismäßig zum Verkauf.

v. Schickfuß.

Dramatische Vorlesungen.

Mehrere an mich ergangene Aufforderungen verbinden sich mit eignem inneren Antriebe um mich ähnliche dramatische Vorlesungen, wie mein Freund Holtei sie nun schon im zweiten Winter mit so sehr günstigem Erfolge in Berlin hält, *) hier in Breslau unternehmen zu lassen. Sie sollen, mit obrigkeitlicher Bewilligung, an zwölf hintereinander folgenden Sonntagen in dem mir von der verehrten Direction der hiesigen Provinzial-Ressource gütigst dazu bewilligten, zu dem Lokal dieser Gesellschaft (Schweidnitzer-Strafse, Kornsches Haus) gehörigen Saale statt finden und jedesmal Abends Punkt sechs Uhr anfangen. Die erste soll am kommenden Neujahrstag, die letzte am 19ten März gehalten werden. Jeden Vorlesungs-Abend werde ich ein dramatisches Werk von entschiedenem Werth nach kurzer Bevorwortung vortragen. Mindestens vier Dramen Shakespeares, — von verschiedener Gattung und mit nöthiger Berücksichtigung der Zuhörerinnen. — nächstdem Werke von Calderon, Lope de Vega, Holberg, vielleicht auch eine Tragödie des Sofokles und ein Lustspiel des Terenz, sämmtlich nach den besten deutschen Uebersetzungen, — sollen aufser ein Paar Dramen von Göthe und Tieck den Lese-Cyclus bilden. Die namentliche Liste der vorzutragenden Werke nach ihrer Reihenfolge wird bekannt gemacht werden, sobald sich eine hinlängliche Anzahl Theilnehmender gefunden hat.

Ich ersuche deshalb diejenigen Damen und Herren, welche diesen Vorträgen beizuwohnen wünschen, sich Einlafskarten (zu vier Thaler Courant) auf alle zwölf Abende gültig und jedesmal am Eingange des Saales vorzuweisen, in der Buchhandlung der Herren Josef Max u. Comp. (Paradeplatz, goldene Sonne) welche den Verkauf übernommen hat, zu besorgen und dabei ihre Namen gütigst aufzeichnen zu lassen. Karten zu einzelnen Vorlesungen werden nicht ausgegeben; doch können Personen welche Karten gelöst haben, sie auf einzelne Abende Anderen überlassen. Karl Schall.

*) Man sehe aufser vielen gleich günstigen Berichten in Berliner und anderen Blättern auch die briefliche Mittheilungen aus Berlin in der ersten Beilage zu No. 173. der neuen Breslauer Zeitung.

(Literarische Anzeige.) Mit hoher Fürst-Bischöflicher Genehmigung ist erschienen, und in der Buchhandlung Jos. Max und Comp. zu haben:
„Sollen die katholischen Geistlichen heirathen, oder noch länger unverheirathet bleiben?“ Eine alte Frage, aufs Neue beantwortet von Dr. Franz Hoffmann.

(Musik-Anzeige.) Bei Carl Gustav Förster ist so eben erschienen:

Musikalischer Blumenkranz
oder
Unterhaltungen am Pianoforte.

Eine Sammlung leichter und gefälliger Musikstücke für Clavierspieler, mit Beiträgen von F. W. Berner, C. Czerny, J. N. Hummel, E. Köhler, Rafael, J. Schnabel, C. M. von Weber u. a. 1s Bändchen. 1 Rthlr.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit empfiehlt sich die Kunst- und Musikhandlung, Carl Gustav Förster in Breslau
mit den neuesten und besten Musikalien, Pariser und Wiener Visitenkarten, Wiener Neujahrwünschen ꝛc.

(Literarische Anzeige.) Bei Carl Gustav Förster ist so eben erschienen: Beschreibung und Abbildung schlesischer Schmetterlinge, 1r Band Tagschmetterlinge, mit 48 sehr fleisig ausgemalten Abbildungen. 6 Rthlr.

Weißes Wiener Pergament-Papier

auch sehr zarte bunte Pariser-Karten, der neuesten Art, habe ich mit mehrern Guilloschir-Platten, ganz feinen Desseins wieder erhalten. Ich empfehle mich daher einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publicum ganz ergebenst mit Anfertigung der geschmackvollsten Visiten- und Adreß-Karten, sowohl schwarz, als auch mit feinem Golde gedruckt. Durch meine neue, kompendiöse Druckmaschine bin ich im Stande, auch gute Arbeit von andern Gegenständen schnell und billig zu liefern, und bitte um gütige Aufträge.

Joseph Moritz Winter, Kupferdrucker in Breslau, Hummerei No. 43. beim Uhrmacher Hrn. Klose.

Waaren - Offerte.

Vorzüglich schönen ächt ostindischen eingemachten Ingber das richtige Preuß. Pfund 1 Rthlr., kleine grüne unreife Leipziger eingemachte Pommeränzchen das Pfd. 1 Rthlr. Cour., desgleichen trocken gezogene und weiß candirte das Pfd. 25 Sgr., vortrefflichen Leipziger Stangen-Kalmus das Pfd. 15 Sgr., frischen Möhrenzucker, Berliner raffinirten Lacrizien in dünnen Stängelchen das Loth 1 1/4 Sgr., eigen fabricirte Chokoladen in mehreren Sorten von bekannter Güte und wohlfeilem Preise, Mandeln à la Princesse, marin. Bricken, Lachs, Heeringe und kleine Gewürzgurken, französische Capern, neue brabanter Sardellen, rothe französische Räucherkerzchen und alle Sorten Specerei-Waaren zu billigen Preisen, empfiehlt Simon Schweitzer, am Ecke des Roßmarkts und Hinterhäuser.

(Masquen-Anzeige.) Einem Inn- und auswärtigen hohen Adel und geehrtem Publiko, empfehle ich mich mit meiner vermehrten Masquen-Garderobe und mit Anfertigung aller Costümes. F. W. A. Hoffmann, Schneider-Meister wohnhaft in der Stockgasse No. 19.

(Redouten-Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publico zeige ich ganz ergebenst an, daß ich den 2ten Weihnachts-Feyertag als den 26sten December Ball masque auf dem großen Redouten-Saal geben werde. Das Nähere auf den Anschlage-Zetteln.

A. Pillmeyer.

(Bekanntmachung.) Einem hochzuverehrenden Publicum mache ich ergebenst bekannt: daß Sonntag, als den 25sten dieses, in der blauen Marie am Neumarkt No. 13, Stettiner weiß Doppel-Bier, die Flasche zu 2 1/2 Sgr. zu haben ist. Gottlieb Tiesler.

Eröffnung der Bierbrauerei zu Neu-Stettin, Ohlauer Vorstadt.

Einem hochgeehrten Publiko gebe ich mir die Ehre hiermit anzuzeigen: daß die Bierbrauerey zu Neu-Stettin nunmehr eröffnet, und daselbst bestes doppel- und einfach Flaschenbier, wie auch gutes Faßbier zu haben ist. Zugleich wird es des Unterzeichneten eifrigstes Bestreben seyn: durch ein stets reines und gesundes Getränk die Zufriedenheit seiner resp. Gäste zu verdienen. Breslau den 21sten December 1825. Carl Heinrich Berger.

(Bekanntmachung.) Da ich wieder einige junge Leute von 12 bis 16 Jahren in Pension nehmen kann, vorzüglich die künftig ihre Zeit und Vermögen auf Landwirthschaft verwenden und Vorkenntnisse erlangen wollten, so wie auch Unterricht in Schulkenntnissen, Confirmanden-Unterricht, in Französisch, wenn es verlangt würde Englisch, Polnisch, Anweisung ein Gelegenheits-Gedicht zu machen, überhaupt aber Geistes-Bildung zu wahrer Lebensweisheit und Glückseligkeit, so könnten sich resp. Eltern oder Vormünder an den Pastor Migula in Weigwitz bei Wansen, wenden.

(Musik-Unterricht.) Wer Klavier- oder Gesang-Unterricht zu nehmen wünscht, dem steht Vor- und Nachmittag zu Diensten Ph. Wüstrich, neue Weltgasse No. 36.

Hollsteinsche und Holländische Austern

in Schaalen und ausgestochen, erhielt ich mit letzter Post solche sind besonders auch für Auswärtige zu empfehlen, da sie so frisch sind, daß sie sich noch 8 bis 10 Tage sehr gut erhalten.

G. B. Jäkel, am Ringe No. 48.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 53ster Lotterie und Loosen zur 75sten kleinen Lotterie empfiehlt sich

H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polacken.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 53ster Lotterie und 75ster kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst Jos. Holschau jun., Salz-Ring, nahe am großen Ring.

(Unterkommen-Gesuch.) Eine Wittwe von mittleren Jahren, evangelischer Religion, die vor ihrer Verheirathung in adlichen Häusern als Gouvernannte mit Vertrauen und Liebe beehrt, mehrere Jahre conditionirte und noch jetzt im französisch Sprechen, auch dasselbe richtig zu schreiben, Unterricht zu ertheilen im Stande ist, wünscht in einen ihr angemessenen Würkungskreis wieder zu treten. Am zweckmäßigsten würde es ihr seyn: über mutterlose Töchter die Aufsicht zu führen, ihre ganze Erziehung zu leiten und selbst die Kleineren beiderlei Geschlechts ihrer wahrhaft mütterlichen Sorgfalt anvertraut zu sehen. Da aber außer dem Unterricht in der französischen Sprache und der etwanigen Uebung im Briefstyl Deutschen sowohl als Französischen, sie nicht gesonnen ist anderweitigen Unterricht in weiblichen feinen Arbeiten zu ertheilen, so erbietet sich dieselbe, statt dessen die Oberaufsicht über das ganze Hauswesen zu übernehmen, auch über die zur Haushaltung bestimmten Gelder Rechnung zu führen und alle Gegenstände von Werth unter ihren Beschluß zu halten. Da sie den ganzen Umfang ihrer übernommenen Pflichten gewissenhaft zu erfüllen suchen würde, so erwartet sie aber auch von allen Mitgliedern des Hauses, „eine diesem wichtigen Verhältnisse ganz angemessene Behandlung.“ Doch veranlaßt durch eigenthümliche Verhältnisse, muß sie es zum unerläßlichen Beding machen, ihre 15jährige Tochter, so lange bei sich behalten zu dürfen, als sie es selbst für gut findet und erwartet für dieselbe ebenfalls eine anständige Behandlung. Dieser Umstand würde sie aber auch zu möglichst billigen Forderungen bestimmen. Ein Wirkungskreis vorbenannter Art, würde besonders annehmlich auf dem Lande seyn. Der Kauf- und Handelsherr Hr. Carl Gottfried Hoffmann in Breslau würde auf portofreie Briefe die Adresse mitzutheilen die Güte haben.

(Gesuchte Reise-Gesellschafterin.) Eine Dame, die mit eigener, halbgedeckter Equipage den 29ten dieses in 4 Tagen nach Berlin fährt, wünscht eine Reise-Gefährtin auf gemeinschaftliche Kosten ohne Coffre, mitzunehmen. Das Nähere erfährt man beim Conditor Herrn Thielemann in der Korn-Ecke in Breslau.

(Gute und schnelle Gelegenheit) nach Berlin als den 27sten dieses, so wie auch nach Leipzig zur Messe, ist zu erfragen im goldnen Weinfaß auf der Büttnergasse.

(Zu vermiethen.) Eine sehr anständig meublirte Wohnung von zwei heizbaren Zimmern, ist mit Ende dieses Monats zu beziehen, und das Nähere hierüber Altbüsser-Straße No. 61. zwei Treppen hoch zu erfahren.

Hierzu ein halber Bogen literarische Nachrichten.

Wegen einfallenden Weihnachts-Festes werden Montag den 26sten December keine Zeitungen ausgegeben.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.